

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff
und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



für die Amtshauptmannschaft Weissen, für das
Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
sowie für das Forst-

rentamt zu Tharandt. Verlag: Wilsdruff Nr. 2.

Nr 58

Freitag den 5. März 1920

79. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Höchstpreise für Vollmilch, Butter- und Magermilch, Butter, Quark und Käse.

Für den Kommunalverband Weissen Stadt und Land werden nach Behör des
Butterauschusses und der Preisprüfungsstelle folgende Voll-, Mager- und Butters-
milch- sowie Butter-, Quark- und Käsehöchstpreise festgesetzt.

I. Der Erzeugerhöchstpreis

beträgt nach den Bestimmungen des Wirtschaftsministeriums:

a) Für das Liter Vollmilch

- | | |
|---|--------------|
| 1. bei Lieferung ab Stall | 1 Mk. — Pfg. |
| 2. bei Lieferung frei Abgangstation oder, falls keine Bahnbeförderung stattfindet, frei Verbrauchsort, Molkerei oder Sammelstelle | 1 " 08 " |
| 3. bei Lieferung gekühlter Vollmilch zur Frischmilchver- sorgung | |
| a) ab Stall | 1 " 10 " |
| b) frei Abgangstation bez. frei Verbrauchsort, Molkerei oder Sammelstelle | 1 " 18 " |
| 4. bei Lieferung gekühlter Vollmilch zur Frischmilch- versorgung von Städten mit mehr als 100000 Ein- wohnern und ihren Vororten | |
| a) ab Stall | 1 " 15 " |
| b) frei Abgangstation | 1 " 23 " |
| 5. bei Lieferung an Anstalten oder andere Großverbraucher, wenn die Tageslieferung mindestens 20 Liter beträgt | 1 " 25 " |
| 6. im Kleinverkauf | |
| a) in der Stadt Weissen und den Gemeinden Brockwitz, Coswig, Fischergrasse, Hintermauer, Klosterhäuser, Korbitz, Rößig, Vercha, Rencoswig, Niederlau, Niedermeiße, Obermeiße, Queffenberg, Sörnewitz und Weinhöfchen | 1 " 16 " |
| b) in den übrigen Teilen des Bezirks | 1 " 12 " |
| c) für die milchverzeugenden Betriebe, die mindestens die Hälfte ihrer Milch zu dem für Orte über 100000 Einwohner und deren Vororte bestimmten erhöhten Erzeugerhöchstpreis verkaufen, | 1 " 20 " |

b) Für das Liter Mager- und Buttermilch

- | | |
|--|---------------|
| 1. ab Stall | — Mk. 45 Pfg. |
| 2. frei Abgangstation bez. frei Verbrauchsort, Molkerei oder Sammelstelle | — " 33 " |
| 3. für Lieferungen nach Städten über 100000 Einwohner und ihren Vororten | |
| a) ab Stall | — " 53 " |
| b) frei Abgangstation | — " 61 " |
| 4. bei Lieferung an Anstalten und andere Großverbraucher, wenn die Tageslieferung mindestens 20 Liter beträgt | — " 58 " |
| 5. im Kleinverkauf | |
| a) in der Stadt Weissen und den unter Ia 6a genannten Gemeinden | — " 52 " |
| b) in den übrigen Teilen des Bezirks | — " 48 " |
| c) für die Kuhhalter, die mindestens die Hälfte ihrer Mager- oder Buttermilch zu dem für Orte über 100000 Einwohner und deren Vororte bestimmten Erzeugerhöchstpreis verkaufen | — " 60 " |

c) Für das Pfund Butter

- | | |
|--|-----------|
| bei Abgabe an | |
| 1. den Händler oder an die Ortsammelstelle | 10 " — " |
| 2. die Bezirksammelstelle | 10 " 60 " |

d) Für das Pfund Speisequark

- | | |
|---|----------|
| der höchstens 75 Prozent Wassergehalt haben darf, | |
| 1. bei Abgabe an den Händler oder an die Ortsammelstellen | 1 " 80 " |
| 2. bei Abgabe an die Bezirksammelstelle | 1 " 90 " |

e) Für das Pfund versandfertigen Quark- und Magerkäse

II. Für die Molkereien

werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

a) Für die Vollmilch

- | | |
|--|----------|
| 1. bei Lieferung von molkeemäßig bearbeiteter Vollmilch nach Städten über 100000 Einwohner und ihren Vororten sowie bei Zwangslieferung nach andern Orten, unter Voraussetzung, dass sie in einwandfreiem Zustande eintrifft, | 1 " 38 " |
|--|----------|

2. bei Lieferung an Wiederverkäufer

- | | |
|---|---------------|
| a) in der Stadt Weissen und den unter Ia 6a genannten Gemeinden | 1 Mk. 43 Pfg. |
| b) in den übrigen Teilen des Bezirks | 1 " 31 " |

3. bei dem Kleinverkauf

- | | |
|---|----------|
| a) in der Stadt Weissen und den unter Ia 6a genannten Gemeinden | 1 " 52 " |
| b) in den übrigen Teilen des Bezirks | 1 " 40 " |

b) Für Magermilch

- | | |
|---|----------|
| 1. bei Lieferung an Wiederverkäufer | |
| a) in der Stadt Weissen und den unter Ia 6a genannten Gemeinden | — " 70 " |
| b) in den übrigen Teilen des Bezirks | — " 57 " |

2. im Kleinverkauf

- | | |
|---|----------|
| a) in der Stadt Weissen und den unter Ia 6a genannten Gemeinden | — " 76 " |
| b) in den übrigen Teilen des Bezirks | — " 64 " |

c) Für das Pfund Butter

- | | |
|--------------------|----------|
| a) im Großhandel | 12 " — " |
| b) im Kleinverkauf | 13 " — " |

d) Für das Pfund Quark

- | | |
|--|----------|
| a) bei Abgabe an Wiederverkäufer und Gemeinden | 2 " 25 " |
| b) bei Lieferung außerhalb des Kommunalverbandes | 2 " 60 " |
| c) bei Abgabe im Kleinverkauf | 2 " 70 " |

e) Für das Pfund Käse

- | | |
|--------------------|----------|
| a) im Großhandel | 6 " 60 " |
| b) im Kleinverkauf | 7 " 20 " |

Die Butteraufkäufer

können fordern für die Abgabe von

- | | |
|------------------------------|-----------|
| a) ein Pfund Butter | |
| 1. an die Ortsammelstelle | 10 " 60 " |
| 2. an die Bezirksammelstelle | 11 " — " |
| b) ein Pfund Quark | |
| 1. an die Ortsammelstelle | 1 " 90 " |
| 2. an die Bezirksammelstelle | 2 " — " |

Die Ortsammelstellen

können fordern für die Abgabe von

- | | |
|------------------------------|-----------|
| a) ein Pfund Butter | |
| 1. an die Bezirksammelstelle | 11 " — " |
| 2. im Kleinverkauf | 11 " 50 " |
| b) ein Pfund Quark | |
| 1. an die Bezirksammelstelle | 2 " 10 " |
| 2. im Kleinverkauf | 2 " 30 " |

Die Bezirksammelstelle

kann fordern für die Abgabe von

- | | |
|-------------------------------------|-----------|
| a) ein Pfund Butter | |
| 1. an Gemeinden und Wiederverkäufer | 11 " 65 " |
| 2. im Kleinverkauf | 13 " — " |
| b) ein Pfund Quark | |
| 1. an Gemeinden und Wiederverkäufer | 2 " 26 " |
| 2. außerhalb des Kommunalverbandes | 2 " 60 " |
| 3. im Kleinverkauf | 2 " 70 " |

Die Kleinhändler

können verlangen für den Verkauf von

- | | |
|---|----------|
| 1. ein Liter Vollmilch | |
| a) in der Stadt Weissen und den unter Ia 6a genannten Gemeinden | 1 " 52 " |
| b) in den übrigen Teilen des Bezirks | 1 " 40 " |
| 2. ein Liter Mager- und Buttermilch | |
| a) in der Stadt Weissen und den unter Ia 6a genannten Gemeinden | — " 76 " |
| b) in den übrigen Teilen des Bezirks | — " 64 " |
| 3. für ein Pfund Butter | 13 " — " |
| 4. für ein Pfund Quark | 2 " 70 " |
| 5. für ein Pfund Käse | 7 " 20 " |

Die Höchstpreise dieser Bekanntmachung treten sofort in Kraft und sind Höchstpreise
im Sinne des Gesetzes, betr. Höchstpreise vom 4. August 1914, in der Fassung der
Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914. (RWB. 516.)

Weissen, den 3. März 1920.

Nr. 280 II O.

Kommunalverband Weissen-Stadt und Land.

Kleine Anzeigen

haben im „Wilsdruffer Tage-
blatt“, das einen weiter-
zweigigen u. kaufkräftigen Leser-
kreis besitzt, große Wirkung.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Die Reichsregierung beabsichtigt, zur Verbilligung der Lebensmittel einen weiteren Kredit von 3 1/2 Milliarden zu beantragen.
* Die Postgebühren sollen nach den Beschlüssen des Reichstages um rund 100 % erhöht werden.
* Die Preise der Steinkohle sind erneut um 15 Mark pro Tonne erhöht worden.
* Der vierte Seinflechtertransport aus Japan mit etwa 650 Mann ist in Wilhelmshaven eingetroffen.

Ein offenes Wort.

Langsam, viel zu langsam, dringt die Wahrheit über die Lage der europäischen Menschheit in den Gehirnen der heute Regierenden vor, und noch länger dauert es, bis der Weg von dort über die Zungen in die Öffentlichkeit gefunden und zurückgelegt wird — aber sie marschieren doch, die Wahrheit, und ebenso wächst allmählich der Mut, sie offen und frei zu bekennen.

Der Wirtschaftskomitee des Obersten Rates der verbündeten und assoziierten Mächte in Paris hat soeben Richtlinien für den Wiederaufbau Europas aufgestellt. An der Spitze steht die allerdings nicht ganz funkelnagelne Weisheit, daß überall nach Kräften gespart werden müsse, damit der Verbrauch der vorhandenen Güter möglichst langsam vor sich gehe.

Nicht viel besser sieht es mit dem zweiten Ratsschlag, der dem dankverleugenden Europa gegeben wird: es soll und muß mehr produziert werden. Gleichfalls ausgezeichnet, ganz ausgezeichnet. Über gibt es irgendwo einen Menschen mit gesundem Sinnen, der etwa das Gegenteil behauptet? Daß wir unsere Arbeitskräfte schonen müßten, um endlich die wirtschaftlichen Nachwirkungen des Krieges zu überwinden? Die Frage ist doch nur, wie wir es anfangen müssen, um diese Vorkriegsleistung vom geduldeten Papier in das nachgerade sehr ungeduldig gewordene Leben zu übertragen — und hier beginnt nun endlich der Fortschritt in der Erkenntnis, um den alle Sachverständigen in Deutschland schon seit Jahren gerungen haben.

Er wird auch noch genug zu kämpfen haben, um sich durchzusetzen. Schon erhebt sich eine französische Stimme des Protestes gegen die Zustimmung, daß Deutschland gestattet werden solle, sich wirtschaftlich zu erheben, und so abermals der Hegemonie zuzutreiben, der es vor dem Kriege nahe gewesen sei.

Die Tochter der Heimatlosen.

Kriminalroman von A. Orland.
Poldi Spieler jagte plötzlic und fuhr sich mit der linken Hand über die staubig blickenden Augen.
„Meine Mutter hat's immer gesagt“ fuhr er dann leiser fort, eigentlich nur zu Hans Lehner gewendet, der mit einem erlauchten Gesicht zusah.
„Immer hat sie's gesagt: Hinauf muß man! Sie selber war ein blutarmes Mädel. Hat dann gebirtet in einem feinen Haus als Kammerjungfer. Hat dem Herrn Sohn ausnehmend gut gefallen. Ja. Aber natürlich: Geheiratet hat er eine andere, eine reiche, eine aus feinen Kreisen. Ich bin sein Kind. Aber gesehen hab' ich ihn nie. Er hat einen Advokaten geschickt und eine Summe geboten, und meine Mutter war damals krank und esend und heruntergekränkt. So hat sie das Geld genommen. Hat's genommen und hat gelacht. Sie hat mir's oft erzählt. Hat gelacht, weil sie an seine Schwelgere gedacht hat und an seine Verleumdungen. Und weil sie nicht hat weinen mögen. Sie war schön, meine Mutter, und sie ist eine große Dame geworden. Eine von denen, welche die braven Frauen nicht ansehen, die sie aber beneiden und nachhassen. Wenn gehabt hat sie nie mehr einen Mann, aber ruiniert hat sie jeden, der sich in sie verliebt hat. Ich war immer bei ihr. Hab' viel gehört und viel gesehen. Hab' Reisen gemacht und spielend allerlei Sprachen erlernt und den Ton der feinen Welt. Und bin aufgewachsen am Spielisch.“

immer noch nicht einsehen, daß diese Forderungen, soweit sie auf wirtschaftlichem Gebiete liegen, von uns eben nur unter der einen Voraussetzung erfüllt werden können, daß wir irgendwie wieder zu Kräften kommen. Und deshalb möchte man im Grunde viel lieber die Ausplünderung Deutschlands bis zum völligen Weisbluten fortsetzen, und wenn darüber unsere Verfassung verzerren würde. Daß das deutsche Volk diese Ketten doch einmal brechen würde, macht diesen Herrschaften kein Kopfschmerz, weil es keine Sorge von heute oder morgen wäre; sie würden es vorziehen, die aller nächste Bestrebung mit Garantien à la Clemenceau, Millerand und Volcarré zu umgeben, sonst können sie nicht ruhig schlafen. Aber mit dieser Auffassung holtieren sie sich, wie es scheint, doch mehr und mehr, und wenn die Vernunft endlich freigesteht haben wird, dürfte ihnen schließlich nichts anderes übrig bleiben, als auch ihrerseits die Segel zu streichen.

Was aber wird der Oberste Rat nun wohl tun, um aus seiner wichtigen Erkenntnis die notwendigen Folgerungen zu ziehen? Und wieder, wenn er guten Willens dazu sein sollte, es mit der Beschleunigung tun, die durch die Sachlage unbedingt geboten ist? Wird er — zum Beispiel — uns das „Roch im Westen“ endlich stoßen helfen, durch das unser bestes Wirtschaftsbild zum Lande hinausströmt? Wir wissen uns frei von Hoffnungen, die auch nur eine Spur von Wohlwollen unserer Feinde zur Voraussetzung haben. Aber wenn sie sich nun schon spät genug zur europäischen Wirtschaftssolidarität bekennen, so ist es ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit, sie durch entsprechende Entschlüsse auch praktisch anzuerkennen. Mit bloßen Resolutionen ist kein Steinchen von der Stelle zu bewegen.

Besteht eine Regierungskrisis?

Erzbergers Nachfolger.

In Berliner politischen Kreisen wird von dem badischen Finanzminister Dr. Wirth als Nachfolger Erzbergers gesprochen. Dr. Wirth soll sich aber gegen die Übernahme des Amtes noch sträuben.

Auf die lautgewordene Forderung nach einer Befestigung des Reichsfinanzressorts durch einen Fachmann geht die Germania, das führende Organ der Zentrumsparlei, ein und sagt, daß dann auch parlamentarische Minister der beiden anderen Koalitionsparteien (Mehrheitssozialdemokratie und Demokratie) auf ihre Posten zurückversetzt und durch Fachminister ersetzt werden. Die Demokraten äußern sich dazu recht kühl. Jedenfalls ist zur Stunde noch nicht zu übersehen, wie sich die Lage nach dem Urteilspruch im Prozeß Erzberger-Gelferich gestalten wird. In denjenigen, die als Scheidende genannt werden, gehört auch der Reichsverkehrsminister Vell, der nach einem Bericht durch den preussischen Eisenbahnminister Defer ersetzt werden würde. Das Zentrum macht aber gegen diese Ersetzung des Zentrumsminnes Vell durch den demokratischen Defer Front und weist auf das in Süddeutschland sich regende Mißtrauen hin. Tatsächlich läßt sich noch in keiner Weise übersehen, welche Wirkungen ein Verschwinden Erzbergers auf die Zusammenfassung der Gesamt-Reichsregierung ausüben wird, ganz abgesehen von der sonstigen politischen Orientierung.

Schlußfolgerungen.

Das Echo in der Presse zum Fall Erzberger.

Es ist noch nichts Endgültiges geschehen im Prozeß Erzberger-Gelferich; die Reden von Ankläger und Verteidiger idnen fort. Das Urteil wird in dieser Woche nicht mehr gesprochen werden. Aber die Erregung, die dieser Prozeß hervorgerufen hat, sein eigenartiger Verlauf drängen zum Ausdruck. Einige Pressebestimmungen von rechts und links seien deshalb wiedergegeben:

Kölnische Zeitung (Deutsche Volkspartei): Es ist ganz selbstverständlich, daß es sich hier nicht um einen einfachen Veronesenwechsel handelt, denn Erzberger ist nicht lediglich ein Minister wie jeder andere, sondern der Träger und Vertreter der gesamten derzeitigen Regierungspolitik, soweit sie sich in der Richtung sozialistischer Ideen bewegt. Darüber hinaus ist Erzberger die erie vollkommene Verkörperung desjenigen Parlamentarismus, den Demokratie und Sozialdemokratie als eine der herrlichen Erzeugnisse der Revolution feiern. Durch das Verschwinden Erzbergers aus dem Rahmenbild der derzeitigen Parteiregierung würden sowohl die Verantwortlichkeit der sozialistischen Seite mit Hilfe

der feuerlichen Kapitalverrichtung als auch das System der parlamentarischen Parteiherrschaft eine ihrer wichtigsten Stützen verlieren.

Kreuzzeitung (Deutsch-national): Für Erzberger war dieser Tag der Anfang vom politischen Ende. Aber er zeigte noch ein weiteres, daß aus die er Freiheit, die heute die Früchte ihrer damaligen Erpressenpolitik erntet, heraus eine Regierung nicht regeneriert werden kann. Bei der Zusagevernehmung, an der die Minister Giesberts und David, die Abgeordneten Stresemann und Schirmer, und die Herren v. Bethmann Hollweg, Wahnshoffe und Spahn beteiligt waren, haben die gelanten Mehrheitsparteien und nicht nur ihr Opponent Erzberger eine föhrlare Niederlage erlitten. Denn jeder Sieg der Wahrheit ist eine Niederlage für sie.

Tägliche Rundschau (Deutsch-national): Bei dem „Rosaftbild“, das Gelferich mit seinen Zungen an zwanzig Sitzungen von Erzberger angefertigt hat, möchte man noch sagen: die ganze Richtung paßt nicht. Aber nun kommt die Kritik. Man spricht ein Kanakfeuer. Und das ist doch unheimlich! Der Odenhaasanwalt findet, nicht in großer Begelierung, denn gerufen ward er zur Verdammung Gelferichs, aber in ruhig angewoener Rede, daß das Bild treffend ähnlich sei. Man fehlt wirklich kein Wortklopfen mehr. Den Gerichtshof hat es nur interessiert, ob man Herrn Erzberger einen Zumpfen nennen dürfte; ab man Herrn Erzberger weiß nun trotz föhrlcher Verhandlung „aller politischer Erörterungen“ aus dem Saale aus, wer — der Reichsverdrerber war. Scheidemann verlangte Wadenhorst's Kopf. Statt dessen verlinkt Erzberger im Schlamme „Justitia fundamentum regnorum“. Und das ist noch nicht der letzte Prozeß.

Freiheit (unabhängig): Erzberger ist gewiß, alles in allem genommen, eine wenig erfreuliche Erscheinung. Aber die Gründe seiner Befestigung sind nicht seine persönlichen Fehler und Taster, sondern seine politischen Borzüge, die allerdings nur in dem entsehllich kläglichen politischen Milieu Deutschlands als solche zur Geltung kommen können. Und wenn die Regierung durch den Sturz Erzbergers in Willeidenschaft gesogen ist, so ist auch das wieder nur ein Spiegelbild dieser deutschen politischen Zümmlichkeit, innerhalb der eine Figur wie die des streblamen Schulmeisters aus Buddenhausen zu einer politischen Größe emporwachsen konnte, zu dem möglichen politischen Führer in des deutschen Volkes schwersten Schicksalsstunden!

Vorwärts (mehrheitssozialistisch): Die Emilianen der Verandlung im Prozeß Gelferich-Erzberger war die Rede des Oberstaatsanwalts Kranke, die sich zu einer fürsorche für den angeklagten und zu einer scharfen Beurteilung des Lebenslagers, des Minister Erzberger, gestaltete. Das Untreten des Oberstaatsanwalts bedeutet in der Geschichte des deutschen Rechtswesens etwas vollständig Neues, noch nicht Daperdienes... Was den Fall Erzberger selbst betrifft, so mag jetzt schon gesagt sein, daß es besser ist, in denjenigen Angelegenheiten zu streng als zu milde zu urteilen. Die Lauterkeit und Rechtschaffenheit der führenden Männer in der Republik muß vor allen Umständen sicher sein. Wird dieser Erfolg erreicht, dann wird der Fall Erzberger zum Gewinn.

Aus bayerischer Zeitung: Die „München-Augsburger Abendzeitung“ überreicht ihren Bericht mit den Worten: „Erzberger ist gerichtet!“ In Zentrumsblättern wird ebenfalls gegen Erzberger Stellung genommen. Aus ansehebenen katholischen Kreisen wird einem Blatte geschrieben, die Zentrumsparlei solle kollektiv zurücktreten, um zu der Frage Stellung zu nehmen, ob Erzberger noch Mitglied der Zentrumsfraktion bleiben kann. Ein anderes Zentrumsblatt gibt der Verurteilung darüber Ausdruck, daß die bayerische Volkspartei rechtzeitig das Bündnis zwischen sich und Erzberger durchgeschnitten habe.

Der neue Posttarif.

Verteuerung um über 100 %.

Nach Abschluß der Beratungen zwischen Verkehrsbehörden und Reichspostverwaltung erklärt man jetzt das wenig erfreuliche Ergebnis, daß die Verteuerung 100 % und mehr beträgt. Trotzdem bleibt noch ein Fehlbetrag von fast einer Milliarde, den die Verwaltung auf andere Weise einsparen will.

Briefe und Pakete.

Der Unterschied zwischen Orts-, Nachbarorts- und Fernverkehr fällt fort. Einfache Briefe kosten mindestens 30 Pf., Postkarten durchweg 20 Pf. (früher 15 Pf.). Briefe über 20 Gramm werden künftig 50 Pf. kosten. Pakete kosten in der Kategorie bis 5 Kilogramm 1,25 RM. (bisher 75 Pf.), bis 10 Kilogramm 2,50 RM. (1,50 RM.), bis 15 Kilogramm 5 RM. (3 RM.), bis 20 Kilogramm 10 RM. (4 RM.). In der Fernzone bis 5 Kilogramm 2 RM. (1,25 RM.), bis 10 Kilogramm 4 RM. (2,50 RM.), bis 15 Kilogramm 8 RM. (5 RM.).

„Halte mit! Der dritte Teil des Geldes gehört dir! Denke dir: So viel Geld! Und wofür? Für eine halbe Stunde Wache stehen! Es lohnt sich, Freundler, glaube mir!“

„Trink und sag' ja!“ — Hans Lehner war schlaf im Gesicht. Er schloß es: da war die Versuchung. Sie war stark, und er würde unterliegen. Aber zugleich packte ihn wieder die schreckliche Angst. Wenn sie entdeckt wurden! Wenn er ins Gefängnis kam! Mag Langmann hatte ihm schon einmal so zugeredet.

„Sag' ja“, hörte er die Stimme des einstigen Genossen. Der stand in der schmalen Höhlung, welche zu dem Nebenraume führte. Als Lehner aufblickte, sah er in seiner Hand eine Pistole blhen. „Sie is scharf geladen“, sagte Langmann ganz ruhig. „Und wenn du nicht mitkiffst, so schick' ich einfach das Mädel dort nieder. Erst sie — dann dich. Glaub' mir's! Ich mach' nie viel Geschichten.“

„Ich auch nicht.“ Spieler-Poldi stand neben dem Hauptelgang. Und auch in seiner freien Hand funtelte eine Waffe. Hans Lehner schnekte empor. Aber die Fäße wankten unter ihm. Klar war ihm bloß das eine, daß die Marie ganz in der Hand dieser beiden Menschen war.

„Gib die Waffe weg!“ sagte er mit schwerer Zunge. „Nicht, eh' du ja sagst.“ Der starke, hochgewachsene Mensch ballte die Fäuste. „Über der andere lachte nur.“ „Bemüh' dich nicht. Gegen eine Kugel — nein, gegen zwei — richt'st du nig aus. Du mußt einfach mein Lieber. Und ein's meck' dir gut: Wenn du vielleicht morgen durchbrennst, oder wenn du nach der Tat gegen willst — uns anzeigen, vertragen — kurz, wenn du irgend was gegen uns tust, dann bliffst das Mädel für dich! Das hab' ich dir nur noch sagen wollen, Freundler!“

Hans Lehner wußte es genau: er war überumpelt, eingefangen. Er war der Schwächere. Mag Langmann hatte gut seine schwächste Seite erpäßt: die Marie. Um die ging's jetzt! Um das Einzige, was auf der weiten Welt für ihn Glück bedeutete. „Wenn er „Ja“ sagte, bot sich ihm eine glänzende Aussicht.“ „Wenn er „Nein“ sagte, dann streich er selbst das bißchen Sonne aus seinem Leben, dann war er schuld an ihrem Tode.“

„Was er ihr da alles bieten würde! Wie ihr die feinen Kleider stehen würden und die Hüte und der Schmuck! Hans Lehners Gedanken waren nicht mehr klar. Er hörte die Stimme des anderen, des Versuchers, nur noch wie aus weiter Ferne. Und dazwischen das Rummeln des siedernden Mädchens.“

„Fest! Komm zu mir! Nimm mich wieder in die Arme! Hab' mich wieder lieb! Mich und — ach — die kleine Fee.“

Poldi Spieler horchte ein paar Minuten lang hin. „Ja. Die wird auch gute Erfahrungen hinter sich haben“, sagte er dann. „Ein armes Mädel und schön! Schon wegen dem Mädel sollst du was wagen, Lehner! Sollst sie ein bißel rächen! Umsonst ist sie nicht davon-gelassen, wie mir der Bangmann erzählt hat, und zu der Zirkustruppe gegangen! Und hat sich und ihr Kind verpöcht und feinen Namen genannt.“

„Run, lassen wir's! Eine mehr, eine weniger — 's ist gleich. Aber jetzt hör' zu: Der alte Baron Nichtig ist kränklich. Seine Frau halb wirt vor lauter Angst um den Sohn. Die zwei haben sich von aller Welt zurückgezogen und schon jetzt hier auf ihrem Schloffe. Die Nichtigburg heißt.“

„Du wirst es kennen. Es liegt mitten im Wald. Ist eigentlich nur ein großes Jagdhaus. Nicht allzu elegant. Mir würde es nicht genügen. Nun haben sie natürlich ihre Gelder nicht hier, aber der alte Baron hat die Vormundschaft übernommen über eine entfernte Verwandte, ein Mädchen, ungefähr zehnjährig. Olga von Halberg heißt sie und ist vorgestern in Begleitung ihres Advokaten aus Italien bei dem Vormund angekommen, um hier erzogen zu werden.“

„Als ich bei Tisch servierte, hörte ich, daß der Advokat erwärhete, er habe das ganze, kleine Vermögen des Kindes nunmehr dem alten Baron übergeben. Der Baron meinte, er wolle den Betrag — vierzigtausend Kronen — nicht gerne lange in seiner Kasse hier im Schlosse aufbewahren. Er fährt übermorgen nach Wien. Da will er das Geld deponieren. Also heißt's hier: Schnell handeln oder gar nicht! Die Kasse steht im Arbeitszimmer des jungen verzeisten Barons. Den Schlüssel werd' ich mir verschaffen. Der alte Herr hat einen tiefen Schlaf. Es wird kein Risiko dabei sein, wenn ich ihm die Schlüssel aus dem Nachttafel nehme. Und dann geh' ich ins Arbeitszimmer. Das ist zwei Zimmer weiter weg, und sperr' auf und nehm' das Geld. Die Schlüssel noch zurück an ihren Platz! Und fertig! Warum soll's es nicht gelingen? Ich werde schon sorgen, daß alles klappt. Aber ich brauch' zwei, die auspassen. Der eine ist der Bangmann. Den zweiten such' ich noch.“

„Er war aufgestanden und trat knapp vor Hans Lehner.“

„Hans Lehner wußte es genau: er war überumpelt, eingefangen. Er war der Schwächere. Mag Langmann hatte gut seine schwächste Seite erpäßt: die Marie. Um die ging's jetzt! Um das Einzige, was auf der weiten Welt für ihn Glück bedeutete.“

„Wenn er „Ja“ sagte, bot sich ihm eine glänzende Aussicht.“

„Wenn er „Nein“ sagte, dann streich er selbst das bißchen Sonne aus seinem Leben, dann war er schuld an ihrem Tode.“

bis 80 Kilogramm 16 Mk. (6 Mk.). Maßgebend hierfür war die Beobachtung, daß namentlich im Rheinlande die schweren Pakete immer mehr überhandnehmen.

Für bringende Pakete wird durchweg wieder das Dreifache der neuen Gebühren für gewöhnliche Pakete eingeführt (bisher 2 Mark). Die Absicht ist, damit dem Ansturm von bringenden Paketen, der kaum noch zu bewältigen ist, ein wenig einzubämmen, nachdem bisher bringende Pakete nur noch in den seltensten Fällen mit den Schnellzügen befördert werden konnten.

Bei Briefen mit Wertangaben kommt zu der einfachen Briefgebühr von 30 Pf. die Einschreibgebühr, die von 30 auf 50 Pf., und eine Versicherungsgebühr, die von 40 Pf. auf 1 Mark für je 1000 Mark erhöht wird.

Wertpapiere erfahren ebenfalls eine erhebliche Verteuerung. Gegen 3 Millionen Wertpapiere im Frieden beträgt jetzt die Zahl 49 Millionen im Jahre, d. h. auf 30 000 Pakete gab es früher 280 Wertpakete, jetzt 10 000. Zu dem gewöhnlichen Paketporto und der Einschreibgebühr von 50 Pfennig kommt auf Wertpakete künftig eine Versicherungsgebühr, die bis 500 Mk. 1 Mk., bis 1000 Mk. 2 Mk. und für je weitere 1000 Mk. weitere 2 Mk. betragen soll.

Postanweisungen kosten künftig bis 50 Mk. 50 Pf., bis 200 Mk. 1 Mk., bis 500 Mk. 1,50 Mk., bis 1000 Mk. 2 Mk. Die Gebühr für Druckfachen und Geschäftspapiere werden durchweg auf das Doppelte erhöht (bis 0 Gr. 10 Pf., bis 100 Gr. 20 Pf., bis 250 Gr. 40 Pf., bis 500 Gr. 60 Pf., 1 Kilogr. 80 Pf.). Nur der Postfachverkehr bleibt von jeder Gebührenerhöhung frei.

Der Zeitungstarif

brachte der Post bisher für jedes Exemplar 1,88 Pf., während die Festgebühr in Berlin 5 bis 6 Pf., auf dem Lande noch viel mehr betrug. Von nun ab soll die Zeitungsgebühr auf eine völlig andere Basis gestellt werden. Bei Zeitungen mit einem Durchschnittsgewicht von weniger als 20 Gramm pro Exemplar werden für jedes Exemplar 3 Pf., beim Gewicht von 50 Gramm 4 Pf., von je weiteren 50 Gramm je weiter 1 Pf. erhoben. Bei den großen Zeitungen bedeutet das eine Zeitungsgebühr von rund 3 Mark für das Vierteljahr. Ganz ungeheuerlich sind die Verteuerungen im Telegraphen- und Fernsprechverkehr.

Die Telegraphengebühren werden verdoppelt. Für Fernsprechanrufe bei Nacht bis 5000 Teilnehmer beträgt die Erhöhung der Anrufgebühr 820 (bisher 180 Mk.), von 5-10 000 Teilnehmern werden die Gebühren von 840 auf 680 Mk., von 10 000-100 000 von 860 Mk. jährlich auf 800 Mk. Dementsprechend wird die Grundgebühr bei Anrufen mit Zählern erhöht; für Berlin von 200 auf 480 Mk. Die Gesprächsgebühr für das Einzelgespräch beträgt 20 statt bisher 10 Pf., für Automatsprache 40 Pf. statt bisher 20 Pf. Dazu kommt aber die Post außerdem zur Deckung einmaliger und dauernder Ausgaben, die sie nicht mehr wie früher auf dem Kautschwege decken kann, von jedem Fernsprechteilnehmer im Reich, und zwar sowohl von den bisherigen wie von neu hinzutretenden, eine Art Fernsprechteuer, einen einmaligen Betrag von je 1000 Mark einzuzahlen, der verzinst werden soll und im Bedarfsfall von den Teilnehmern in Raten eingezahlt werden kann. Die neuen Tarifsätze sollen zum 1. April in Kraft treten.

Deutsche Nationalversammlung.

(147. Sitzung.) Berlin, 3. März.

Die heutige Sitzung galt in ihrem ersten Teil einer Kundgebung der unabhängigen Sozialdemokraten. Auf der Tagesordnung standen an erster Stelle zwei Anträge der Unabhängigen, durch die die Aufhebung des

Belagerungszustandes im Reichsgebiete.

und besonders in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnberg, Münster und Württemberg angeordnet wurde. Zu ihrer Begründung erhielt zuerst das Wort der

Abg. Dr. Cohn (l. Soz.): Seine Rede strotzte von Vorwürfen gegen die Wehrverweigerer. Die Verordnung des Reichspräsidenten, erklärte er, durch die der Ausnahmezustand verhängt worden ist, müsse aufgehoben werden. Diese Verordnungen, die ganz im Stille der alten Zeit gehalten sind, seien klar vor aller Welt, daß im Grunde genommen sich in Preußen und Norddeutschland seit der Revolution nichts geändert habe. Der Reichstanzler Bauer hat in seiner Rede vom 14. Januar das gegen uns wiederholt, was Weimann Döllweg 1910 anlässlich der Arbeiterkrawalle gegen die Sozialdemokraten sagte. Bauer war noch etwas größer als Weimann. (Sehr gut bei den l. Soz.) Der Redner beklagte sich weiter über verschiedene Zeitungsverbote und kam dann auf den Wehrverweigerer zu sprechen. Wenn man Wehrverbot erläßt, dann müßte ein solches Verbot vor allem gegen den Reichswehrminister Roske erlassen werden, der durch die Art, wie er an ausländische und inländische Journalisten Unterredungen gewährt, die deutsche Politik empfindlich ist. Anschließend betrachtete Herr Roske die Auslands- und Inlandspolitik als den Vorzellanladen, in dem er herumwühlen dürfe, wie eben... Roske. (Sehr gut bei den Unabhängigen.) Die Regierung ist drauf und dran, die letzte Ehrung der Revolution, den Achtstundentag, abzubauen.

Reichsjustizminister Schiffer

erwidert: der Abg. Dr. Cohn legt die Verfassung falsch aus. Nach der Verfassung ist der Präsident berechtigt, alle zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit notwendigen Maßnahmen ohne jede Beschränkung anzuwenden. Bei der Beratung dieses Verfassungsentwurfs im Ausschuss hat ihn Dr. Cohn selbst mit dem Hinweis beimpft, daß aus Grund dieses Artikels die von der Regierung ernannten Befehlshaber sogar mit militärischen Gewalt auf die Arbeiter schließen könnten. Dr. Cohn ist also der beste Zeuge für die Tragweite dieses Verfassungsentwurfs. Bei einer demokratischen Regierung bestehen keine Bedenken, ihr eine so große Machtbefugnis zu geben. Die Regierung der Demokraten muß hart sein und muß von ihren Kampfmitteln den Gebrauch machen, für den sie... (Weißt auf die Verfassung.)

Reichswehrminister Roske

erklärte, die Lage im Reich sei im Januar brennend gewesen. Die Presse der Unabhängigen und der Kommunisten scharte sich während der Streikbewegung. Es sollte nicht bei den Eisenbahnstreiks bleiben, sondern es wurde auch in Hamburg eine wilde Agitation für die Einführung der Sechsstundenarbeit getrieben. Wer zur Verhütung des Streiks Leben und Gesundheit. An die Vorgänge des 13. Januar hier vor dem Reichstagsgebäude brauche ich wohl kaum zu erinnern. Die Regierung hätte nicht unartig ansetzen, wie abermals der Versuch gemacht wurde, das Reich zugrunde zu richten. Es ist tatsächlich unternommen worden, einen Generalstreik herbeizuführen. Auf meine Anordnung wurde ein erheblicher Teil der Presse der Unabhängigen und der Kommunisten am 14. Januar verboten und es wurden Verhaftungen vorgenommen. Das war nach meiner ehrlichen Überzeugung notwendig. Die Zeitungsverbote sind jetzt ohne Ausnahme befristet. Nachdem der Reichswehrminister Stellen aus einem kommunistischen Flugblatt verlesen hatte, fuhr er fort: Die Verbreiter solcher Flugblätter sind nicht zu modern, was meine zwingende Pflicht. In Domborn wurde geplündert und für viele Millionen Schaden verursacht. Wegen diese plündernden Vandalen hat sich die Verordnung gerechtfertigt, aber nicht gegen die Bergarbeiter. Hier rief der Abg. Schmoll (Unabh. Soz.) damit aus: Die

Dombornen Sicherheitswehr war die Mäulerhand.) Selbst wenn die Dombornen Sicherheitswehr, entsagte der Reichswehrminister darauf, sich an den Wäldern beteiligt hätte, so würden wir erst recht Anlaß gehabt haben, diese plündernden Vandalen zur Vernunft zu bringen. Nach der Verordnung ist die Todesstrafe von der Bestrafung des Reichspräsidenten abhängig. Durch die Einführung außerordentlicher Gerichte wurde gerade willkürliche Erschießungen wie im Falle Marlow vorgebeugt werden. Mit welcher Strafmäßigkeit auch jetzt vorgegangen wird, zeigt die Bestrafung in einem kommunistischen Blatte, daß das Standgericht jeden zum Tode verurteilt, der sich dem Raubbau an den ausgezehrigten Körpern der Bergarbeiter entgegenstellt. Für die Masse der Bevölkerung ist die Verordnung keine Bedrohung, sondern eine Wohltat, die Schutz gewährt, gegen eine gewalttätige Minderheit. Diese Minderheit treibt frechtlichen Mißbrauch mit den neuen Freiheiten.

Ein paar Tausend Narren und Verbrecher.

haben das Mordrevolver unter Schreden versteckt. Wahnsinnige konnten sich geradezu austoben. Sie sollten uns nicht für so dumme halten, daß wir darauf verzichten sollten, uns unserer Haut zu wehren, nur damit diese Herrschaften eines Tages in unseren Schlitzen fahren können. (Heitere Zustimmung.) Die Bergarbeiter wollten arbeiten. Mit Waffengewalt wurden sie am Eintraten gehindert. Die Abg. Frau Juch widerpricht hier, worauf ihr Roske unter großer Seltsamkeit zuruft: Sie waren ja gar nicht dabei. Wo es brennlich war, war niemand von den Unabhängigen zur Stelle. (Erneute Heiterkeit.) Aber Ihre Freunde haben gehetzt und wir hatten die Pflicht, dieser Schandpolitik ein Ende zu machen. Das Treiben der unabhängigen Presse, so schloß der Reichswehrminister seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede, ist nichts anderes als Demagogie und schamlose Verleumdung. Dem entgegenwirken ist der Zweck des Belagerungszustandes und zu diesem Zweck wird er bestehen bleiben. Soweit sich die Verordnung auf die Standgerichte bezieht, wird sie aufgehoben werden, sobald Ruhe herrscht. Die Regierung erachtet das Haus, die Anträge der Unabhängigen reiflos abzulehnen. Wo gemildert werden kann, wird es geschehen.

Ablehnung der Anträge der Unabhängigen.

Abg. Loh (Unabh. Soz.) verteidigt darauf die durch Artikel 48 der Verfassung dem Reichspräsidenten eingeräumte außerordentliche Vollmacht. Abg. Spahn (Centr.) gibt eine gemeinliche Erklärung der übrigen Parteien ab, die das Verhalten der Regierung billigen. Das Schlusswort hatte der Abg. Henke (Unabhängiger), der in die Vorfahrt seines Genossen Dr. Cohn ritt. Die Anträge der Unabhängigen wurden hierauf gegen die Stimmen der Unabhängigen abgelehnt.

Darauf begann die zweite Lesung des Kapitalertragssteuergesetzes. Nach Erörterung des Ausschussberichts durch den Abg. Braun-Grönke (Soz.) wurde unter allgemeinem Beifall auf die allgemeine Aussprache sofort in die Einzelberatung eingetreten. Unter Ablehnung ansehlicher Anträge wurden die einzelnen Paragraphen des Gesetzes erledigt.

Neueste Meldungen.

Neue Drohung mit Auslieferung.

Amsterdam. Das Organ „L'Echo de la Hollande“, schreibt in einem Leitartikel zu dem von den Alliierten beschlossenen Besizer Wobensersachen gegen deutsche „Kriegsverbrecher“: Ein Ausbleiben der Verhaftung der Schuldigen und ihrer Überführung würde die Stimmung für die Notwendigkeit einer energischen Haltung der Alliierten gegenüber Deutschland wieder aufleben lassen.

Die Lebensmittel für Deutschland.

London. Lord Low erklärte im Unterhaus in Antwort auf einen Antrag, der Wert der Lebensmittel, die Deutschland bezahlte habe und deren Lieferung bereits durchgeführt wurde, habe bis zum 13. Februar 1914 9677 Pfund Sterling betragen, während für den Wert der laut Kontrakt noch zu liefernden Lebensmittel zu demselben Zeitpunkt auf 945 473 Pfund Sterling belaufe.

Gegen den Differenz.

London. Die englischen Arbeitervereinigungen verlangen eine Änderung des Differenzstatuts und sofortige Ausweisung Deutschlands.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Ein Antrag der Deutsch-Nationalen und der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 4. März. (tu.) Die Fraktionen der Deutschen Nationalen und Deutschen Volkspartei in der Nationalversammlung haben folgenden gemeinsamen Antrag eingebracht: Die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung wolle beschließen: Die Reichsregierung zu ersuchen, 1. alsbald mitzuteilen, welche Gegenstände der Nationalversammlung vor ihrer Auflösung noch vorzulegen gedenkt; 2. die Entwürfe zum Reichstagswahlgesetz, zum Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten und zum Gesetz über Volksentscheid und Volksbegehren mit größter Beschleunigung vorzulegen.

Streik in den Großbäckereien Berlins.

Berlin, 4. März. (tu.) Die gestrige Arbeitseinstellung über einen Streik in den Großbäckereien hat eine bedeutende Mehrheit für den Streik ergeben. Der Streik ist sofort in Kraft getreten.

Ergebnisloser Verlauf der Beratungen

der deutschen Buchdrucker.

Berlin, 4. März. (tu.) Über einen drohenden Konflikt im Buchdruck- und Zeitungsdruck wird der Börsenzeitung mitgeteilt: Der Tarifauschuss der deutschen Buchdrucker hat seit dem 27. Februar in Berlin getagt, um über die Forderung der Gehilfenschaft auf weitere Teuerungszulagen zu beraten. Die Beratungen sind nach fünfständiger Dauer ergebnislos verlaufen. Auch der Spruch des Schlichtungsausschusses des Reichsarbeitsministeriums, den die Gehilfenschaft angerufen hatte, ist als unerfüllbar abgelehnt worden.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, den 4. März 1920.

Keine Sommerzeit? Wie aus Berlin verlautet,

soll auch in diesem Jahre von der Einführung der sogenannten Sommerzeit Abstand genommen werden. — England, das reichlich Kohlen besitzt, und Frankreich, das wir mit Kohlen beliefern müssen, führen die Sommerzeit ein. Wir in Deutschland, die wir in unseren Wohnungen frieren, die wir Kohlen schlucken müssen und der Landwirtschaft keine Kohlen zum Deusch liefern können, wir verzichten auf eine Besserstellung, die nach Millionen Tonnen Kohlen zählt! Und die ausschlaggebenden Gründe? — Für die ergebirgischen Kinder. Die Stadt Liegnitz hat sich bereit erklärt, 300 ergebirgische Kinder aufzunehmen und zu verpflegen. Der heimatische Landesstelle Sachsen wird aus der Gegend von Schwarzburg, Annaberg, Eisenfuch, usw. diese Kinder vermittelt. Die

Gemeinden werden wahrscheinlich die Eisenbahnkosten für die Kinder tragen. In den letzten Tagen sind aus Berlin und Umgegend 30000 Mark für die hungernden ergebirgischen Kinder eingegangen.

Warnung vor falschem Geld. Das Reichsbankdirektorium warnt vor falschen Fünfmarktscheinen. Es handelt sich um die grünen Fünfmarktscheine der Ausgabe vom 24. Juni 1919, Reihe 2. Die Scheine sind bei einiger Aufmerksamkeit von den echten leicht zu unterscheiden. Der Gemeinbruch der neuen Fälschtheit liegt in der Druckausführung gegen den deutlichen, klaren Druck der echten Scheine schon ab. Besondere Kennzeichen sind noch das weiche, lappige Papier, und daß die Rückseite, die schmutzig wirkt, auf dem Kopf steht. Auf der Vorderseite ist das Fehlen des Kommas hinter den Tausendern, das bei den echten Noten der Reihe 2 im Gegensatz zu denen der Reihe 1 vorhanden ist, ein besonders auffälliges Merkmal.

Zur Viehablieferung an die Galente. Der Abgeordnete Dr. Harter (Unabh. Vp.) hat mit Unterstützung anderer Mitglieder seiner Fraktion in der Volkstammer folgenden Antrag eingebracht: Die Volkstammer wolle beschließen: Die sächsische Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung zu erwirken, daß den sächsischen Viehbesitzern für die für den Feindbund entnommenen Pferde und Kinder nicht die niedrigen Richtpreise, wie sie jetzt in Aussicht gestellt sind, sondern die höchsten Richtpreise gezahlt werden.

Unbegründete Gerüchte. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In letzter Zeit ist das Gerücht aufgetreten, daß mit einem nach Rumänien fahrenden Lazarettzug Millionenwerte ins Ausland geschoben wurden oder derartige Verschiebung beabsichtigt gewesen wären. Das Gerücht ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß im Nov. 1919 auf Veranlassung der zuständigen Behörde ein nach Rumänien abgehender Lazarettzug von der Dresdener Kriminalpolizei und von einer Anzahl Steuerbeamter in Schanbau nach Gegenständen, deren Ausfuhr verboten ist, durchsucht wurde. Die Untersuchung hat zu irgendeinem nennenswerten Ergebnis nicht geführt.

Die sächsischen Demokraten und Erzberger. In einer dieser Tage in Freiberg abgehaltenen Versammlung der demokratischen Partei gab der Volkstammer-Abgeordnete Dr. Barge-Keipzig auf die Anfrage, wie sich die demokratische Partei zu Erzberger stelle, die Antwort, daß die sächsischen Demokraten schon vor 14 Tagen einen Beschluß gefaßt und nach Berlin geschrieben hätten, daß Erzberger abgesetzt werden müsse.

Untersdorf. Aus der französischen Gefangenschaft kehrte in der vergangenen Woche zurück: Herr Arthur Leonhardt, Sohn des Schlossermeisters Ernst Leonhardt. Von den Seinigen sehnsüchtig erwartet wird Walter Kloßke, Bruder des Gutsbesizers Rudolf Kloßke.

Rothschönberg. Am 1. d. M. konnte Herr Kevler-Röfster E. Koff auf eine 45jährige Tätigkeit im Dienste des Rittergutsbesizers Baron v. Schönberg-Rothschönberg zurückblicken.

Scharfenberg. Der Scharfenberger Silberbergbau, dessen Entstehung bis in das 13. Jahrhundert zurückreicht, wird durch einen längeren Artikel des Scharfenberger Gemeindevorstandes Wilsche im „Wilsch. Tgl.“ zur Wiederaufnahme empfohlen. Der Bergbau wird auch jetzt noch als ausschlagvoll und als vielversprechend bezeichnet. Ein bergmännischer Fachmann ist der Ansicht, daß die Scharfenberger Erzgänge noch reiche Silberfunde enthalten. Vielleicht nimmt sich die Staatsregierung der Angelegenheit baldigst an.

Koffebau. Die außerordentliche Hauptversammlung des Eisenwerk G. Meurer, A.-G., genehmigte am Montag die Erhöhung des Grundkapitals von 1,75 Mill. Mark um eine Million Mark durch Ausgabe von 1000 neuen, auf den Inhaber lautenden Aktien über je 1000 Mk. Nennbetrag. Auf Anfragen wurde mitgeteilt, daß obgleich das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres 1919iffernmäßig doch nicht vorliege, schon heute gefaßt werden könne, daß die gleiche Dividende wie im Vorjahre (12 Prozent) ausgeschüttet werde. Ferner habe der Aufsichtsrat beschlossen, aus einer für Steuerzwecke gebildeten freiverwendenden Rücklage einen Bonus von 10 (0) Prozent zu verteilen. Die Gesellschaft sei in allen Zweigen über ihre Leistungsfähigkeit mit Arbeit versehen, und der Umsatz habe sich bedeutend erhöht. Wenn sich die Rohstoffversorgung nicht weiter verschlechtert, seien die Aussichten für die Zukunft als günstig zu bezeichnen.

Moritzburg. Während des Pferdemarktes am Dienstag wurde ein zur Marktaufsicht abkommandierter Gendarmen-Inspektor umgefahren und glücklicherweise nur leicht verletzt. Dieser Zwischenfall hatte aber unter den Marktbefuchern solche Erregung zur Folge, daß die in der Salopp untergebrachte Gendarmenwache der Landgendarmerie alarmiert werden mußte. Eine Abteilung rückte sofort im Automobil nach Moritzburg und brachte dort ein Maschinengewehr in Stellung, worauf sich die erregten Gemüter bald beruhigten.

Dresden. Im Sachsenwerk in Niederbühl ereignete sich am Mittwoch vormittag ein schweres Unglück in der Abteilung Wickele. Aus noch unbekannter Ursache explodierte eine Trodenkammer. Etwa 10 Arbeiter erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Dresden. Ein raffinierter Hoteldieb ist der 1891 geborene, zuletzt in Pirna wohnhaft gewesene Kaufmann Jekt, der in fünf unter Anlagel stehenden Fällen Wäsche von hohem Werte gestohlen hat. Der Angeklagte packte in seine Koffer vorher Ziegelsteine, die er dann unter die Betten verstaute, und die Koffer somit dann voll Wäsche aus dem Hotel herausbringen ließ. Dieser Spießbube wurde vom Schöffengericht zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Frankenberg. Gemäß dem Friedensvertrag müssen bis zum 10. März nachmittags 4 Uhr sämtliche Schüler der hiesigen Unteroffizierschule, bis zum 31. März alle anderen Angehörigen der Schule entlassen sein. Die hiesige Unteroffizierschule ist aus der 1822 gegründeten Erziehungsanstalt für Knaben hervorgegangen.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schmitt in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer L. A. Richter. Für den Inseratenteil: Arthur Schmitt, beide in Wilsdruff.

Am 3. März hat es dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unseren innigst geliebten Vater,
Herrn Gustav Tanchert
 von seinen qualvollen Leiden zu erlösen.
 In tiefstem Schmerz zeigen dies hierdurch an
**Alfred Tanchert,
 Arthur Tanchert.**
 Penritz, am 4. März 1920. 2332
 Die Beerdigung findet Sonntag den 7. März nachm. 2,2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
 Braunsdorf, am 28. Februar 1920.
Walter Kannegießer und Frau Martha
 geb. Böhme.

H. Broschmanns Tanzlehr-Institut.
 Mittwoch den 10. März abends 8 Uhr beginnt im Gasthof Grundbach ein
Kursus für moderne Tänze
 Gelehrt werden Hiamatha, Fox-Trott, Valse bleu, Boston, auf Wunsch auch Contre, Quadrille à la cour, Renuettwalzer.
 Um gefällige rege Teilnahme bitten
 Hochachtungsvoll
Frau M. Broschmann nebst Tochter.

Kasinoverein Herzogswalde.
 Sonntag den 7. März
Wanderabend mit Ball
 im Gasthof zu Spechtshausen.
 Anfang 7 Uhr.
 Es ladet ganz ergebenst ein **Der Vorstand.**

Stangen-Auktion.
 Dienstag den 9. März d. J. von mittags 1 Uhr an sollen im Kirchenholz Blankenstein
 23 Stk. sichte Stämme, 12 b. 20 cm Mittensst.,
 350 Stk. sichte Stangen, 5 bis 14 cm Unterst.
 unter den vorher bekanntgemachten Bedingungen versteigert werden.
 Sammelplatz: am Straßberge, Roffen-Wilsdruffer Straße.
Rost.

Achtung, Landwirte!
 Den sich jetzt bietenden großen Vorteil bei täglicher Frischmilchlieferung muß jeder ausnutzen und sofort damit beginnen.
Kaufe jeden Posten Frischmilch
 bei pünktlicher Zahlung. Krüge liefern kostenfrei.
 Hochachtungsvoll
 Fernruf 507. **Molkerei Wilsdruff, Max Kühne.**

Kein Bruchleidender
 veräume, sich unser gef. geschütztes „Wittnia“-Bruchband ohne Feder anzusehen. Kein lästiger Druck mehr, selbst nachts bequem zu tragen. Hält den Bruch wie eine schützende Hand von unten herauf zurück. Tausende im Gede.
Eine Wohlthat für jeden Bruchleidenden. Empfehle Mattscheibenlagen, Leibbinden, Suspensoren, orthopädische Apparate usw. Bin persönlich zu sprechen in **Wilsdruff** am **Sonntag den 7. März** im **Gasthof Weißer Adler** von 9-5 Uhr.
Spezialist für Bruchleidende.
Wittes Bandagenhaus, Dresden-N., Bankstr. 17.

Oswald Mensch Nachf.
 Inh.: Emil Mensch
 Rossschlächterei, Pferdegeschäft u. Spisewirtschaft
 Potschappel, Turnerstrasse 10
 Fernsprecher Amt Deuben 788
 Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Dank.
 Herzlichen Dank für die vielen Beweise innigster Anteilnahme bei dem schweren Schicksalsschlage, der uns durch den Heimgang unseres lieben Vaters, des Rüstschneiders
Alwin Forke
 betroffen. Dank für die überaus reichen Blumenspenden. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Wolke für seine trostreichen Worte am Grabe und seinen lieben Schwestern für freiwilliges Tragen und Beileit zur letzten Ruhestätte. Allen einzeln zu danken, ist uns bei der großen Anteilnahme, die den Verstorbenen so sehr ehrt und uns wohlthat, nicht möglich, und so sei allen
nur hierdurch herzlichst gedankt.
 Wilsdruff, am 3. März 1920.
Selma verw. Forke
 nebst Kindern und Enkel.

**Rotke,
 Schwedenklee,
 Gelbklee,
 Inkarnatklee,
 Ray- und Timothygras
 Zuckerrüben,
 Eckendorfer und
 Obendorfer Runkelsaat,
 Möhren- und
 Kraut samen,
 sowie sämtliche andere
 Gemüse- und
 Blumen sämereien**
 empfiehlt preiswert
Hugo Busch.

Alle Sorten
**Wolle,
 Metalle,
 und Felle**
 kaufen in großen und kleinen
 Posten zu höchsten Tages-
 preisen
Büchner & Haschke,
 Dresden 28,
 Reilewiger Straße 46.

**Brennholz-Scheite,
 Rollen und Schwarten**
 treffen in den nächsten Tagen ein und bitte hierfür Be-
 stellungen aufzugeben.
Rich. Eckel, Holzhandlung

50 Kilogramm
Rotklee samen
 hat abgegeben
Büchner, Dresden 28,
 Reilewiger Straße 46.

Entlaufen
 deutsche Schäferhündin
 auf den Namen „Lotte“
 horend. Siegen Belohnung
 zurückzugeben an
 Bankvorstand **Zieger,
 Roffen.**

Bettnäßen
 Bestreung garantiert sofort.
 Alters u. Geschlechts-Angabe.
Schwerhörigkeit,
 gefälligst geschützte Methode.
 Anständig bequem zu tragen.

Flechtenleiden,
 Dauerbeseitigung. Stanzende
 Anmerkungen.

Graue Haare,
 Erreichung der Naturfarbe.
 Wunderbare Erfolge.
 Versand aller hgg. Kosm.,
 pharm. Präp. u. Neuheiten.
 Auskunft erteilt kostenlos mit
 Angabe des Wunsches

**Wohlfahrt Versand,
 München 9 W,
 Diltensbergerstraße Nr. 6.**

Hierdurch allen lieben Freunden und Kunden meines lieben Mannes zur ge-
 fälligen Kenntnis, daß ich sein
Geschäft weiterführe
 unter den alten Grundsätzen strengster
 Reellität. Die fachmännische Hilfe meiner
 Söhne wird es mir ermöglichen, allen
 Anforderungen gerecht zu werden. Deshalb
 bitte ich um weitere gütige Unterstützung.
 Mit größter Hochachtung
Selma verw. Forke.

Zur bevorstehenden
Frühjahrsfaat
 empfehle sehr preiswert:
 Rotklee, Weißklee, Gelbklee,
 Schwedenklee, Inkarnatklee,
 Eckendorfer rote und gelbe, Ober-
 dorfer und Kirchs Ideal-Runkelsaat,
 sämtliche Gräser sämereien, alle Sorten Gemüse-
 und Blumensamen, Steckzwiebeln.
 Alles in sortenrechten, auf Reinheit und
 Keimfähigkeit untersuchten Qualitäten.
Firma Gustav Adam
 Inh.: **Georg Adam**
 Fernsprecher 489 **Wilsdruff** **Dresdner Str.**

Kurt Siering, Potschappel
 Rossschlächterei, Spisewirtschaft u. Pferdegeschäft
 Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151
 Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

Landfauerkraut
 zu kaufen gesucht
**P. Heinzmann,
 Roffendorf.**

Suche für 15. März oder
 Dittern ein fleißiges, treues
Hausmädchen,
 nicht über 18 Jahre. Gute
 Behandlung und wie zur
 Familie gehörig zugesichert.
 Angebote an
**R. Naumann, Dresden,
 Stollstraße 54 II.**

Ein sauberes
Hausmädchen
 findet für 1. April Stellung bei
**Frau Sinemus,
 Wilsdruff.**

Heirat.
 Junger Landwirt, 29 Jahre,
 welcher das elterliche Grund-
 stück übernehmen will, wünscht
 mit passender Dame in Brief-
 wechsel zu treten, zwecks
 baldiger Heirat. Beste Angeb.
 mit Bild unter 2815 an die
 Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche einen 16- bis 17-
 jährigen, kräftigen
Pferdeknecht
 zum sofortigen Antritt.
**Elfa Stori, Gutsbesitzerin,
 Birkenhain.**

Hausmädchen
 fleißig, möglichst vom Lande,
 nicht unter 18 Jahren, für
 1. April bei hohem Lohn und
 guter Kost gesucht.
 Frau Fabrikbesitzer **Böhme,
 Köhlschendorf,
 Müsestraße 6.**

Kreissäge
 mit gußeisernem verstellbarem
 Tisch, 650 mm Blattburch-
 messer, mit Anschlag und
 Leere zum Bekehrungsschneiden
 so gut wie neu billig zu
 verkaufen.
**Paul Mittag Nachf.,
 Wagnersfabrik, Potschappel.**

Gebr. Sdrank
 zu verkaufen bei
Janos, Rosenstraße 76.

**Felle!
 Häute!**
 Überzeugen Sie sich von
 der Wahrheit. Wir zahlen
 die erdenklich höchsten Preise:
 Or. Vossfelle, Stk. b. 175 Mk.
 Or. Jiegenfelle, Stk. b. 180,
 Jg. Jiegenfelle, Stk. b. 120,
 Kaninfelle, trock., Kilo b. 75,
 Hasenfelle, Stück bis 22,
 Rehfelle, Stück bis 55,
 Nagenfelle, Stück bis 35,
 Kalbfelle, ohne Kopf, nah,
 Kilo bis 62 Mk.
 Schaffelle, ohne Kopf, nah,
 Kilo bis 24 Mk.
 Rindshäute, ohne Kopf, nah,
 Kilo bis 28 Mk.
 Fuchsfelle, Stück bis 600 Mk.
 Marderfelle, St. b. 2000 Mk.
 Iltisfelle, Stück bis 300 Mk.
 Maulwurfsfelle, St. b. 15 Mk.

**Schafwolle,
 Kilo bis 75 Mk.**
 Sämtl. Arten Rohwolle
 zu konkurrenzlos hob. Preisen.
**Händler und Schlächter
 hohen Rabatt.**
Fell-Finkaufszentrale
 Dresden,
 nur Brunner Straße 221.
 Rein 2. Geschäft am Plage.
 Unsere Geschäftsräume sind
 von 8-6 Uhr ununterbrochen
 dem Verkehr geöffnet.

**Fahrrad-Mäntel,
 Fahrrad-Luftschläuche,
 Luftpumpenschläuche,
 Ventiltummi,
 Gummiplatte,
 Pedalgummi,
 Bremsgummi,
 Gummilösung**
 nur Prima Qualität
 empfiehlt
**Otto Rost,
 Dresdner Straße.**

Buchen-Brennholz
 in Rollen, 1 1/2 Meter lang,
 sowie
Kiefern-Stockholz
 verkauft in Wagonladungen
 Baumelster
**Richard Schuricht,
 Wilsdruff.**
 Fernsprecher 611.

**Alt-
 Gold u.
 -Platin**
 kauft zum Tagespreis
**Dr. Carl E. Hartmann,
 Freiburger Str. 108.**

Milch gesucht!
 25 Jahre in Dresden be-
 stehendes Milchgeschäft sucht
 sofort oder später Milch jedes
 Quantum. Angebote erbitet
**Franz Richter,
 Dresden-N. 8.**
 Waldschloßstr. 20 pfr.

Sin Konfirmandenhut
 und 1 Paar Schuhe, Größe
 40, sind zu verkaufen.
 Wo? sagt die Geschäfts-
 stelle d. Bl. unter 2831.

Achtung!
 Zur Anfertigung von weißen
 Schuhen, Segeltuchschuhen,
 Turnschuhen und Pantoffeln
 empfehle ich
Schn- und Pantoffelwerkstatt
 Zedlitzstraße 183.